

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 71.

1839.

Dienstag,

3. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Steckbrief.] Die Wa-
gantın Marie Agnes Wakenhut von Herzogs-
weiler hat sich abermals seit dem 19. v. M.
mit einem auf zwei Tage ausgestellten schult-
heissenamtlichen Vorweis ohne Erlaubniß von
ihrem Heimathsort entfernt, und wird zweck-
los im Land herum ziehen, ohne Zweifel aber
in der Nähe ihres Wohnorts.

Es werden nun alle Polizei-Behörden ge-
ziemend ersucht, auf sie fahnden und sie im
Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 28. August 1839.

K. Oberamt, F r i z.

Signalement der Wakenhut.

Alter: 32 Jahr. Größe: 5' 4". Statur:
robust. Gesichtsforn: rund. Gesichtsfarbe:
gesund. Haare: braun. Augbraunen: braun.
Augen: grau. Nase: klein. Mund: mittel-
mäßig. Zähne: gut. Wangen: voll. Ohne
besondere Kennzeichen.

Freudenstadt. [Steckbrief.] Der Koh-
lenbrenner Imanuel Strobel von Obermus-
bach hat sich vor einigen Tagen mit seinem
14 Jahre alten Sohn von Haus entfernt,
um den Vollzug einer oberamtlichen Verfü-
gung wegen des Besuches der Schule durch
diesen seinen Sohn, sich zu entziehen.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden er-

sucht, den Strobel mit dem Sohn auf be-
treten zu verhaften, und hieher zu liefern.
Den 30. August 1839.

K. Oberamt, F r i z.

Freudenstadt. Aus der in Folge ober-
amtlichen Erlasses im Intelligenzblatt Nr. 39
vom 10. Mai 1839 von den Ortsvorstehern
erstatteten Berichten hat man ersehen, daß
die früheren Verfügungen vom 5. Mai und
5. Oktober 1838 Intelligenzblatt Nro. 37.
und 81 von mehreren Gemeinderäthen unter
verschiedenen Vorwänden nicht befolgt wor-
den sind. Da man jedoch von einer bestimm-
ten gleichförmigen Ordnung in Behandlung
des Behtrechnungsweßens, nicht abzugeben
vermag, so wird in Beziehung auf diejeni-
gen Behtpachtungen, welche die Gemeinden
übernommen, und der Finanz-Behörde mit
dem GemeindeVermögen garantirt haben, fol-
gendes wiederholt verfügt und der Vollzug
schon für das Jahr 1839 unfehlbar erwartet:

- 1) Auf den 1. Jan. ist eine förmliche Rech-
nung zu stellen, dem Gemeinderath und Bür-
gerausschuß zur Durchsicht zu übergeben,
solche sofort dem Oberamt zur Prüfung
vorzulegen, und alsdann der auf den
1. Juli zu stellenden GemeindeRechnung
als Beleg anzuschließen.
- 2) In jeder Gemeinde ist ein Behtrechner
aufzustellen, und dem Oberamt zur wei-
tern Verfügung anzuzeigen.
- 3) Der Beschluß über die denselben ausge-
stellten Belohnung, sowie über die für die

Umlags-Geschäfte etwa festgesetzten Gebühren ist dem Oberamt vorzulegen.

- 4) Desgleichen ist auch der Beschluß wegen der Cautionleistung des Rechners einzusenden.

Den 30. August 1839.

K. Oberamt, Frij.

Freudenstadt. Die von dem Oberamtswegmeister aus Anlaß seiner letzten Visitation gemachten Ausstellungen sind ohne Verzug zu beseitigen, und der geschene Bollzug ist durch Vorlegung der beantworteten Defectprotokolle an's Oberamt bis zum 12. Oktbr. d. J.

nachzuweisen.

Den 31. August 1839.

K. Oberamt, Frij.

Freudenstadt. Da es häufig vorkommt, daß Gebäudebauwesen nicht so ausgeführt werden, wie sie gestattet worden sind, so wird den Schultheißenämtern in Gemäßheit hohen Regierungs-Decretes vom 2. d. M. No. 8,810 eröffnet, daß ihnen künftig mit den Concessions-Decreten auch die Situationspläne werden zugesendet werden, damit durch die Ortsbau-schau der betreffende Bauplan nach dem genehmigten Plan ausgeführt werde.

Je nach 14 Tagen ist dieser an das Oberamt zurückzusenden, wofür die Schultheißenämter zu sorgen haben.

Den 30. August 1839.

K. Oberamt, Frij.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Gant Verfahren.] In der rechtskräftig erkannten Gantsache

- 1) des Johann Friedrich Luz Metzgermeisters und Ochsenwirths zu Altenstaig

wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachlaßVergleiches

Mittwoch den 18. September d. J.

Vormittags um 8 Uhr

und

- 2) des jung Georg Friedrich Großhans, Hirschwirthes zu Berneck

Donnerstag den 19. September d. J.

Morgens um 7 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Am 19. August 1839.

Oberamtsrichter,
Straub.

K. Forstamt Sulz.

Sulz. [Holzverkauf.] Es werden unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft:

- 1) Im Revier Sterneck, Kronwald Schellenberg

den 13. September d. J.

394 Stämme tannen Langholz.

24 Stück dto. Sagtlöbe;

den 14. und 16. desselben Monats

85 Stück tannene Stangen,

26⁵/₈ Klft. dto. Scheutter,

6¹/₄ — dto. Prügel,

22³/₈ — dto. Rinde,

8752 Stück dto. Wellen.

- 2) Im Revier Aspirsbach, Kronwald Neuthinerberg



den 17. September d. J.

387 Stämme tannen Langholz,
22 Stück dto. Säglöche,

den 18. und 19. desselb. Monats

50 1/2 Klafter tannen Brennholz,
5437 Stück dto. Wellen.

5) In demselben Revier, Kronwald
Huttenbächle,

den 20. und 21. Septbr. d. J.

1116 Stämme tannen Langholz,
216 Stück dto. Säglöche.

Die Verkäufe beginnen an jedem
der bezeichneten Tage

Morgens 9 Uhr

und werden, wenn die Witterung deren
Vornahme im Walde unmbglich machen
sollte, von Nro. 1 im Rathhause zu
Leinstetten, von Nro. 2 im Rathhause
zu Aspirsbach und von Nro. 3 im Rath-
hause zu Schömberg vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher wollen dieses ihren
Gemeindeangehörigen bekannt machen
lassen.

Den 29. August 1839.

K. Forstamt,
Graf v. Urcul.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkauf.] Am
Donnerstag den 12. September d. J.

Morgens 8 Uhr

werden aus dem Revier Enzklösterle,
im Wirthshause zu Enzklösterle, Distrikt
Dietersberg

230 tannene,
7 eichene Stangen,

400 eichene,

100 birkene,

6475 tannene Wellen,

18 1/4 tannene Klafter;

Distrikt Schöngarn,

4 3/4 buchene,

8 1/2 birkene,

1 1/2 tannene Klaftern,

wiederholt zum Verkauf kommen, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. August 1839.

K. Forstamt, v. Seutter.

Freudenstadt. [Holzverkauf.]

Die Stadt verkauft in öffentlicher Stei-
gerung am

Mittwoch den 11. September d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier,

1102 Säglöche und

168 — 32ger

welche sich in den Wald Distrikten: Stie-
lerwald, Reichenbächle, Kasernenwald,
alter Stadtwald und Längenwald be-
finden.

Die Kaufs Liebhaber werden zur Ver-
handlung eingeladen.

Am 26. August 1839.

Stadtschultheißenamt.

Oberndorf. [Verlegter Jahr-
markt.] Der heurige sogenannte Mi-
chaelismarkt wird mit höherer Genehmi-
gung nicht am 30. September sondern
schon am

Donnerstag den 26. Septbr. d. J.
abgehalten werden, was hiemit zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht wird.

Den 26. August 1839.

Stadtschultheißenamt,
Frueh.

Salzketten, Oberamts Horb.
Bei der Gemeindepflege dahier werden
gegen gesetzliche Sicherheit meistens in
Güterhypotheken, gegen Verzinsung von
600 bis 800 fl. ausgeliehen in einem
oder mehreren Posten, was hiemit bekannt
gemacht wird.

Den 21. August 1839.

Gemeindepfeger Söll.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig Stadt. [Allgemeine
Rentenanstalt in Stuttgart.] Mein
Amtsvorfahrer Herr Verwaltungsactuar
Kaufer, war als Agent der allgemeinen
Rentenanstalt in Stuttgart aufgestellt,

welches Geschäft nunmehr auch dem Unterzeichneten übertragen wurde, wovon er hiemit unter der Bemerkung Nachricht gibt, daß beliebige Einlagen wie früher noch vor Ablauf des Monats November übergeben werden wollen, weil sich der JahresVerein mit dem Ablauf des gedachten Monats schließt.

Den 30. August 1839.

VerwaltungsAktuar
Pfänder, A. B.

Schönbrunn. [Abschied.] Da ich nicht persönlich Abschied habe nehmen können, so sage ich auf diesem Wege allen meinen Freunden (so wie auch Feinden) ein herzliches Lebewohl.

Den 31. August 1839.

Waldschütz,
B u s a l b.

Horb a. N. Wir suchen für ein SpecereiGeschäft einen Lehrling, der sogleich eintreten könnte. Anträge erbitten uns franco

Hummel u. Klein.

Am 27. August 1839.

Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung einige Hundert Gulden zum Ausleihen parat.

Den 30. August 1839.

Mezger,
Goldarbeiter.

Sindlingen. [Hopfen feil.] Bei Franz Carl Walter sind noch ohngefähr 1 1/2 Centner ganz schöne gut gesackte vom letzten Jahr selbst erzeugte Hopfen zu haben, welche in beliebiger Portion abgegeben und der Preis der Qualität nach, ist so billig als irgendwo.

Den 30. August 1839.

Mödingen, Oberamts Herrenberg. Unterzeichneter hat zwei Puzmühlen mit eisernen Kammrädern und gut mit

Eisen beschlagen um billigen Preis zu verkaufen.

Den 2. Septbr. 1839.

Simon Bertsch.

Ehhausen, Oberamts Nagold.



[Fabrik, Wirthschafts- u. Feldgüter-Verkauf.]



Die Unterzeichneten sind gesonnen, zu ihrer Erleichterung sämtlich besitzende Liegenschaft je nach Erforderniß zum Verkauf auszusetzen.

Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in folgenden Realitäten:

1/4tel an einer mechanischen Schafwollenspinnerei mit 3 Vorspinnmaschinen und 16 Feinspinnmaschinen von niederländischem Fabrikat, noch nicht lange angeschafft, und im besten Zustande erhalten, auch 2 Wollenwölfe, 3 Lochmaschinen und 5 Streichmaschinen.

Zuschneererei mit 2 Cylindern, 2 Scheertische, 2 Scheeren, 1 Delatirmaschine, 1 Raubmaschine, 1 Bürstmaschine, Tuchwalke mit 5 Loch mit 1 Waschwalke versehen, Schdnfärberei und Delmühle.

Dieses Werk in 4 im besten Zustande befindlichen Gebäuden im schönen Nagold-Thale zunächst des Flusses, und wird von einem Haupt-Canale desselben mit vorzüglicher Wasserkraft durch 5 Wasserräder betrieben.

Ferner gehören zur Fabrik einige Feldrahmen und ein neues Gebäude von beträchtlichem Umfang, in welches eine Heizrahme nebst Wohnung für den Werkmeister eingerichtet ist, auch die Fabrikgebäude sind von einigen Morgen vorzüglich guter Felder umgeben und haben einen guten laufenden Brunnen.

Da die hiesige Gemeinde 2ter Classe zum größern Theil aus WollenArbeitern besteht, und auch die nächstgelegenen Orte durch viele solcher Gewerbsleute besetzt sind, so kann das ganze Fabrik-

geschäft zu jeder Jahreszeit mit gutem Erfolg betrieben werden, und es hat an guter Kundschaft noch zu keiner Jahreszeit gemangelt.

Ferner setzen wir zum Verkauf aus:

Den Gasthof zum Schwanen bestehend aus einem dreistöckigen Gebäude mit vielen größeren und kleineren Gemächern, Stallungen und 2 gewölbten Kellern, nebst Scheuer und Garten, zunächst dem Haus auch 36 bis 40 Morgen Felder und Wiesen von der besten Qualität.

Zum Verkauf der Fabriktheile ist der 25. September d. J.

und zum Verkauf der Schwanenwirthschaft nebst Gütern

der 26. September

bestimmt, an welchen Tagen die Kaufsliebhaber je

Morgens 10 Uhr

im Gasthof zur Sonne zu erscheinen, eingeladen werden.

Die zum Verkauf ausgesetzten Realitäten können täglich beaugenscheinigt werden, auch können in der Zwischenzeit Käufe mit uns abgeschlossen werden.

Die Kaufsbedingungen werden nach möglichster Billigkeit und auf Verlangen auf Zieler gestellt werden, auch können bei der Fabrik ¼ Theile oder Halbtheile gekauft werden, sollte aber jemand die ganze Fabrik zu erhalten wünschen, so sind wir des Dafürhaltens, daß der weitere Besitzer des hier nicht ausgeschriebenen ¼tels geneigt seyn wird, auch seinen Antheil abzutreten, wenn ihm derselbe angemessen bezahlt wird.

Auswärtige und hier unbekannt Kaufsliebhaber werden ersucht, zur AufstreichsVerhandlung obrigkeitliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Den 29. Juli 1839.

David Schdtle.
Ernst Leo.

Nagold. Der Unterzeichnete verkauft ungefähr 1000 Schuh eichene Diele 5/4 und 1 1/2 zöllig, und 4 ganze Eichen, welche sich theilweise zu Wellbäum eignen.

Den 26. August 1839.

Bischoff.

Nagold. Es steht ein ganz neues Bernerwägle mit eisernen Achsen und Druckfedern, um sehr billigen Preis zu verkaufen bei Lenz, Schmidmeister.

Nagold. Es findet ein junger Mensch gegen billiges Lehrgeld eine Stelle als Kellner und Metzger. Wo? sagt die Redaktion.

Den 24. August 1839.

Ebhausen. [Fässer Verkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen folgende, im besten Zustande befindliche Fässer zum Verkauf auszusetzen:

- 1 Faß in gut Eisen gebunden, von ungefähr 5 Eimer,
- 1 Faß in Eisen gebunden, von ungefähr 3 1/2 Eimer.
- 2 Faß mit 2 Eimer.
- 4 Faß mit 4—26 Imi.
- 2 Faß mit 8 Imi.

Der Tag des Verkaufs ist auf

Samstag den 7. September festgesetzt, indessen können sie täglich eingesehen werden.

Den 21. Septbr. 1839.

Joh. Ad. Spatthelf,
Bäckermeister.


Freudenstadt. [Geld - Offert.] Bei Bäckermeister Ziesse Traiteur sind 150 fl. bis 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen. Am 21. August 1839.

Nagold der Bad. Das in No. 67 des IntelligenzBlattes bekannt gemachte Recreations Schießen findet

Sonntag als den 8. September

unwiderruflich nach denselben Bedin-
gungen statt, wozu hñslich einladet
den 27. August 1859

Gottlob Dengler.

Eutingen, Oberamts Horb.
[Geld auszuleihen.] Bei dem
 Unterzeichneten liegen gegen gesetz-
liche Versicherung 240 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 25. August 1859.

Karl Ackermann
Schlossermeister, Pfleger.

Hörschweiler, Oberamts Freu-
denstadt. [Geld auszuleihen.] Bei
 der Rieger'schen Pflegschaft in
Hörschweiler liegen gegen gesetzliche
Versicherung 300 fl. zum Ausleihen
parat.

Den 27. August 1859.

Leonhard Rieger,
Pfleger.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In N a g o l d.

den 31. August 1859.

Dinkel alter 1 Schfl.	7 fl. 15 kr.	6 fl. 48 kr.	6 fl. 28 kr.
Verkauft wurden		59 Schfl.	0 Sri.
Dinkel neuer 1 —	7 fl. — kr.	6 fl. 27 kr.	6 fl. 6 kr.
Verkauft wurden		114 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 —	4 fl. 54 kr.	4 fl. 37 kr.	5 fl. 54 kr.
Verkauft wurden		14 Schfl.	0 Sri.
Gersten 1 —	10 fl. 40 kr.	10 fl. — kr.	8 fl. 32 kr.
Verkauft wurden		5 Schfl.	5 Sri.
Roggen 12 fl. 48 kr.	12 fl. 32 kr.	12 fl. 32 kr.	
Verkauft wurden		0 Schfl.	7 Sri.
Müblfrucht 1 —	12 fl. 16 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Sri.

F l e i s c h = P r e i s e.

Rindfleisch	—	6 kr.
Kalbsteisch	—	6 kr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	10 kr.
do.	— abgezogenes	9 kr.

B r o d = T a r e.

Kernenbrod 8 Pfund	28 kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth.

In A l t e n s t a i g.

den 28. August 1859.

Dinkel alter 1 Schfl.	6 fl. 48 kr.	6 fl. 45 kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		47 Schfl.	0 Sri.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6 fl. 48 kr.	6 fl. 40 kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		21 Schfl.	0 Sri.
Roggen 1 —	— fl. — kr.	12 fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		11 Schfl.	0 Sri.
Kernen 1 —	18 fl. 24 kr.	17 fl. 12 kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		14 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 —	5 fl. — kr.	4 fl. 48 kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		9 Schfl.	0 Sri.
Gersten 1 —	— fl. — kr.	15 fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Sri.

Abenteuer eines Maurers.

Vor langer Zeit lebte in Granada ein alter Maurer, welcher an allen heiligen Feiertagen und Freitagen fastete, und doch bei aller seiner Frömmigkeit immer ärmer und ärmer wurde, so daß er für seine vielen Kinder kaum das tägliche Brod zusammenbrachte. Dieser wurde einst in einer finstern Nacht durch ein heftiges Klopfen an seiner Thüre aus dem ersten Schlafe geweckt. Er öffnete und sah einen langen, magern, leichenblaffen Priester vor sich stehen. — „Heil Euch, guter Freund!“ sagte der Fremde, „ich habe bemerkt, daß ihr ein guter Christ und zuverlässiger Mann seyd, wollt Ihr diese Nacht eine Arbeit unternehmen?“ — „Von ganzem Herzen, Herr Vater, wenn Ihr mich ordentlich bezahlt.“ — „Das soll Euch werden, aber Ihr müßt erlauben, daß ich Euch mit verbundenen Augen fortführe.“

Der Maurer hatte dagegen nichts einzuwenden; es wurde ihm nun auch ein Tuch um die Augen gebunden, und er von dem Priester durch verschiedene Straßen und zügige Seitengassen geführt, bis er vor der Thüre eines Hauses still stand. Hier zog der Priester einen Schlüssel hervor, drehte ein knarrendes Schloß um, und öffnete ein schweres Thor. Sie traten ein, das Thor wurde verschlossen und verriegelt, und der Maurer durch einen langen Gang und einen schallenden Vorplatz in den innern Theil des Gebäudes geführt. Hier wurde ihm das Tuch abgenommen, und er sah sich in einem Hofe, welcher spärlich durch eine Lampe erleuchtet war.

In dem Mittelpunkte war das trockene Bassin eines alten maurischen Brunnens unter welchem der Priester ihm ein kleines Gewölbe zu mauern befaß; Ziegelsteine und Mörtel waren zu diesem Zwecke bei der Hand. Er arbeitete nun die ganze Nacht, aber ohne fertig zu werden. Kurz vor Tagesanbruch

legte der Priester ein Goldstück in seine Hand, verband ihm wieder die Augen und führte ihn zurück in seine Wohnung. „Wollt Ihr,“ sagte er, „zurückkehren und Euer Werk vollenden?“ — „Necht gern, Herr Vater, wenn Ihr bezahlt.“ — „Woblan denn, morgen um Mitternacht werde ich wieder bei Euch seyn.“ Dieß geschah und das Gewölbe wurde fertig. „Nun,“ sagte der Priester, „müßt Ihr mir auch helfen die Leichname herbeischleppen, welche in diesem Gewölbe begraben werden sollen.“ Bei diesen Worten standen dem armen Maurer die Haare zu Berg, zitternd folgte er dem Priester in ein entlegenes Zimmer des Hauses und erwartete hier den schrecklichen Anblick einiger Leichen. Bald aber erholte er sich von seinem Schrecken, als er in einer Ecke des Gemaches drei oder vier ansehnliche Töpfe gewahr wurde, welche bis zum Rande voll Gold waren. Nur mit größter Mühe konnte er und der Priester sie fortschaffen und in ihrem Grabe unterbringen, Das Gewölbe wurde alsdann verschlossen, die aufgerissenen Steine wieder befestigt und alle Spuren der Arbeit verdeckt. Der Maurer wurde wieder mit verbundenen Augen auf einem von dem ersten verschiedenen Wege fortgeführt. Nachdem sie lange eine große Menge von Straßen und Gäßchen durchwandert hatten, hielten sie an. Der Priester drückte zwei Goldstücke in seine Hände, und sagte zu ihm: „Hier wartet, bis Ihr auf der Cathedrale die Frühglocke läuten hört. Wenn Ihr versucht Euer Auge vor diesem Gold zu enthüllen, so wird Euch ein Unheil betreffen.“ Indem er das sagte, entfernte er sich.

Der Maurer wartete treulich, vertrieb sich die Zeit dadurch, daß er die Goldstücke in seiner Hand wog, und eines nach dem andern erklingen ließ. In dem Augenblicke, als die Glocke der Cathedrale zum Morgengebete rief, nahm er die Binde von seinen Augen, und fand sich bei den Banken an dem Fenil, von wo aus er gut seinen Weg nach Hause finden konnte. Ganze vierzehn Tage that er sich mit seiner Familie von dem Verdienste seiner zwei Nacharbeiten gültlich, nachher aber war er wieder so arm, wie vorher.

Er fuhr fort wenig zu arbeiten und viel zu beten, und hielt pünktlich alle Sonn- und Heiligtage von Jahr zu Jahr, während seine Familie hager und zerlumpt wie ein Zigeunerhaufen aufwuchs.

Als er eines Morgens an der Thüre seiner Hütte saß, wurde er von einem alten Herrn angesprochen, welcher dafür bekannt war, daß er mehrere Häuser besaß und ein reicher Knicker war.

Der reiche Mann fixirte ihn einen Augenblick, indem er unter einem Paar buschigen Augenbraunen hervorschaute. „Es ist mir gesagt worden, mein Freund, daß Ihr arm seyd.“ — „Dieses ist nicht zu läugnen, Senhor, die Sache spricht für sich selbst.“ — „Ich vermute also, daß Ihr froh um Arbeit seyd, und wohlfeil arbeiten werdet.“ — „So wohlfeil, mein Herr, als irgend ein Maurer in Granada.“

„Das ist, was ich brauche. Ich habe ein altes Haus, das einstürzen will, dessen Ausbesserung mich mehr Geld kostet, als es werth ist, denn niemand mag darin wohnen, darum muß ich darauf denken, es zu einem so geringen Preis als möglich ausbessern und zusammenhalten zu lassen.“

Der Maurer wurde alsdann, der Verabredung gemäß, nach einem unermesslich großen verödeten Hause geführt, welches seinem Einsturze nahe schien. Nachdem er durch verschiedene Abtheilungen von Gängen und Gemachern gekommen war, trat er in einen innern Hof, wo der Anblick eines alten maurischen Brunnens ihn überraschte.

Er hielt einen Augenblick inne. „Es scheint mir,“ sagte er, „als ob ich schon einmal auf dieser Stelle gewesen wäre, aber es ist mir nur wie ein Traum. Bitte, wer hat früher dieses Haus bewohnt?“

„Verflucht sey er!“ rief der Besizer, „es war ein alter elender Priester, der für niemand als für sich selbst sorgte. Man hielt ihn für unermesslich reich, und da er keine Verwandte hatte, hoffte man, daß er alle seine Reichthümer der Kirche vermachen würde. Er starb plötzlich, und die Priester und Ordensbrüder drängten sich hinzu, um seine Hinterlassenschaft in Besitz zu nehmen; aber sie konnten nichts finden, als eine wenige Dukaten in einem ledernen Beutel. Das schlechteste Glück habe ich dabei gehabt; denn seit seinem Tode fährt der alte fort das Haus zu bewohnen, ohne Miete dafür zu bezahlen, und es giebt kein Gesetz für die Todten. Das Volk behauptet, in der Nacht das Getöse von Geld in dem Zimmer, wo der Priester schlief, die ganze Nacht hindurch zu hören, und manchmal auch einen Seufzer

und Wehklagen zu vernehmen. Ob wahr oder falsch, diese Geschichten haben mein Haus in üblen Ruf gebracht, und kein Miethsmann will darin bleiben.“

„Genug!“ sagte der Maurer herzhast — „laßt mich in Eurem Hause unentgeltlich wohnen, bis sich ein besserer Miethsmann findet, und ich mache mich verbindlich, es wieder in Stand zu setzen, und die bösen Geister, die darin spucken, daraus zu vertreiben. Ich bin ein guter Christ und ein armer Mann, und werde mich nicht fürchten.“

Das Anerbieten des redlichen Maurers wurde freudig angenommen, er bezog mit seiner Familie das Haus, und erfüllte alle seine Verbindlichkeiten. Nach und nach kam es wieder in seinen vorigen Stand. Das nächtliche Klängen des Goldes wurde nicht mehr länger in dem Zimmer des verstorbenen Priesters gehört, aber in den Taschen des fröhlichen Maurers wurde es bei Tage vernommen. Mit einem Wort, es wuchs zum Erstaunen aller seiner Nachbarn sein Vermögen und er wurde einer der reichsten Männer in Granada. Er gab der Kirche große Summen, ohne Zweifel, um sein Gewissen zu beruhigen, und nie entdeckte er das Geheimniß seines Reichthums als auf dem Todtenbette seinem Sohne und Erben.

Ein junger Buschmann, erzählt der Capitän Alexander, jagte einmal eine Herde Zebra's, und hatte eben eines der Thiere mit einem Pfeile verwundet, als ein Löwe aus einem gegenüberliegenden Dickicht sprang, und seine Absicht zu erkennen gab, dem Jäger die Beute streitig zu machen. Zum Glück befand sich der Buschmann bei einem Baume, er ließ seine Waffen fallen, und kletterte ohne Verzug bis auf den höchsten Ast hinauf. Der Löwe ließ gegen alle Erwartung das verwundete Zebra entkommen, wendete seine Aufmerksamkeit auf den Baum, gieng um denselben herum, brüllte einige Male, und sah sehr bössartig zu ihm hinauf. Zulezt legte sich der Löwe am Fuße des Baumes nieder, und hielt die ganze Nacht Wache. Gegen Morgen überraschte der Schlaf den Buschmann, der sich bis dahin munter erhalten hatte, und er träumte, er sey dem Löwen in den Rachen gefallen. Darüber fuhr er vor Schreck zusammen, verlor das Gleichgewicht, und fiel von dem hohen Zweige, auf

dem er gesessen hatte, herunter, und stürzte gerade auf die Rippen des Löwen. Das Unthier war auf einen solchen Anfall nicht vorbereitet, sprang mit fürchterlichem Gebrüll auf, und jagte davon; der Buschmann dagegen verlor keine Zeit, nach der entgegengesetzten Richtung hin zu entfliehen, und wollte kaum seinen Sinnen trauen.

* * *

Der blinde Milton war zum dritten Male und nichts weniger als glücklich verheirathet. Lord Bussingham sagte ihm eines Tages, daß seine Frau eine Rose wäre. „An ihrer Farbe,“ entgegnete der Dichter, „kann ich es nicht erkennen, denn ich bin blind; aber an ihren Dornen fühle ich es um so mehr, daß Sie Recht haben.“

Verschiedenes.

Die Schulmeister können stolz seyn, daß sie einen großen Herrn zum Collegen bekommen haben. Der Kronprinz von Schweden hat eine Schrift über Volksschulen und Erziehung geschrieben und macht an seinen eigenen Kindern die Probe seiner neuen Grundsätze in der Erziehung.

Ihr Bauern dürft froh seyn, daß ihr das Lateinschreiben in eurer Schule nicht gelernt habt, sondern hübsch deutsch geblieben seyd, denn jetzt geht's mit Macht daran, den gelehrten Herren den lateinischen Rock auszuziehen. Es soll nicht mehr lateinisch disputirt und auch nichts Lateinisches mehr geschrieben werden, denn man müße sich nur mit den Worten herumquälen und käme vor lauter Redensarten zu keinem vernünftigen Gedanken. Das wird besonders auch euren Schulzen lieb seyn, die manchmal auf der Amtsstube eine lateinische Nuß aufzuknacken bekamen und sich die Zähne darüber ausbissen.

Bei der Einweihung der neuen Juden-Synagoge zu Kassel wohnten die Männer, abweichend von der alten Sitte, mit unbedecktem Haupte dem Gottesdienst bei, der größtentheils in deutscher Sprache abgehalten wurde. Selbst die Gebete wurden deutsch gesprochen.
